

– *Es gilt das gesprochene Wort* -

**Rede des Landtagspräsidenten Gunter Fritsch zur Ausstellungseröffnung
„Illustrierte Landesverfassung. Kunst von jungen Bürgerinnen und Bürgern“
am 3. Mai 2011 in der Kantine des Landtages Brandenburg**

Sehr geehrte Abgeordnete, sehr geehrte Gäste,
sehr geehrte Frau Moritz,
liebe Schülerinnen und Schüler der Kunstschule Potsdam,

zunächst möchte ich mich herzlich bei **Gert Anklam** und Beate Gatscha für die musikalische Einstimmung bedanken.

Zur heutigen Ausstellungseröffnung im Landtag Brandenburg begrüße ich Sie alle ganz herzlich.

Die Kantine eines Landtages ist ein Ort der Kommunikation und Begegnung. Hier treffen Besucher auf Abgeordnete.

Mitarbeiter der Fraktionen und der Verwaltung nutzen die Mittagspause für das ein oder andere persönliche Gespräch und am Abend nach einem anstrengenden Plenarmarathon kommen in diesen Räumen Vertreter der gesellschaftlichen Gruppen und Parlamentarier zum parlamentarischen Abend. Deshalb ist es wichtig, genau hier auf neue Anregungen zu stoßen.

Durch die jahrelange Zusammenarbeit mit der Kunstschule Potsdam konnten die Besucher der Landtagskantine bereits von 2006 bis 2008 in ein kunterbuntes Brandenburg eintauchen.

In den vergangenen drei Jahren entführten uns die Arbeiten der Kinder und Jugendlichen in eine Welt voller Märchen und Sagen.

Nun ist es an der Zeit, wieder neue Perspektiven zu entdecken und deshalb freue ich mich, heute die neue Dauerausstellung der Kunstschule Potsdam präsentieren zu können.

Am 14. Juni 1992, also vor bald zwanzig Jahren, haben die Brandenburgerinnen und Brandenburger in einer Volksabstimmung mit übergroßer Mehrheit die neue Brandenburger Landesverfassung angenommen. Viele von ihnen hatten sich bereits zuvor mit eigenen Ideen und Anregungen an dem Prozess der Ausarbeitung der Verfassung beteiligt, deren Ursprünge auf den Runden Tisch der Wende zurückgehen.

Mit ihr wurde eine echte „Mitmachverfassung“ auf den Weg gebracht, die in hohem Maße demokratische Teilhabe und zivilgesellschaftliches Engagement ermöglicht.

Umso mehr freut es mich, dass sich hoffnungsvolle Nachwuchskünstlerinnen und -künstler im Alter von fünf bis zwölf Jahren in den vergangenen Wochen und Monaten intensiv mit der **Grundordnung unseres Gemeinwesens** beschäftigt und die für sie wichtigen Artikel illustriert haben.

So finden die Artikel zur Gleichheit aller Menschen vor dem Gesetz, zur Freiheit von Kunst und Kultur oder auch zum Schutz von Natur und Umwelt ihren kreativen Ausdruck. Entstanden sind großformatige Reliefarbeiten aus Pappmaché sowie Zeichnungen und Malerei.

Ich freue mich, nun das Wort an die **Leiterin der Kunstschule Potsdam, Frau Thea Moritz** weiterzureichen.

[Grußwort Thea Moritz]

Vielen Dank. Mit diesem Projekt hat der künstlerische Nachwuchs bewiesen, dass eine Verfassung mehr sein kann und mehr sein muss als ein scheinbar „trockenes“ Rechtsdokument.

Die Kinder und Jugendlichen haben ihrer Kreativität freien Lauf gelassen und ihren eigenen Blickwinkel auf einige grundlegende Rechte und Pflichten in unserem Gemeinwesen gefunden.

Nun hören wir noch einmal **Gert Anklam** und Beate Gatscha an den Percussions. Wie ich gehört habe, kriegen die anwesenden Nachwuchshoffnungen nochmals die Gelegenheit, sich künstlerisch auszuleben – wenn auch nicht mit Pinsel und Farbe.

[Musik unter Einbeziehung der anwesenden Kinder]

Sehr geehrte Damen und Herren, **damit ist die Ausstellung offiziell eröffnet.**

Nun darf ich Sie noch zu dem einen oder anderen gemeinsamen Gespräch bei einem kleinen Snack oder Glas Saft einladen.